

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

beim Feinde Hohn war, soll bei uns Wahrheit und Tat sein. Gottvertrauen und ein mutiger starker Wille, diese beiden gepaart, werden uns glücklich und siegreich hinüberhelfen über die Not der Zeit, auch über die besondere Not meiner engeren Heimat, meiner Gemeinde. Es regen sich wieder die Hände, um aufzubauen, was zerbrochen ist. Bald wird's wieder blühen und stolz dastehen; dann wird unser Herz voll Freude, unser Mund voll Loben und Danken sein.

## Meine Erlebnisse in Marggrabowa

vom Beginn des Krieges bis zur Räumung der Stadt  
am 3. November 1914.

Von Pfarrer Vogelreuter.

Es war am 31. Juli des vergangenen Jahres. Die politische Lage hatte sich immer ernster, immer drohender gestaltet. Eine tiefgehende Erregung hatte sich aller Gemüter bemächtigt. Man fühlte es: Das deutsche Volk, ja vielleicht ganz Europa stand am Vorabend wichtigster, folgenschwerster Ereignisse.

Auch bei uns in unserm Grenzstädtchen, das nur 2 Meilen von der russischen Grenze entfernt ist, war die Unruhe und Aufregung in jenen Tagen eine große. Es hielt die Leute nicht zu Hause innerhalb ihrer vier Wände. Keiner hatte recht Lust und Ruhe zur Arbeit. In Gruppen standen sie auf dem weiten Markte umher und redeten von den Dingen, die da kommen sollten. — Da — am Abend des 31. Juli, etwa um 6 Uhr — Pferdegetrappel von der Bahnhofstraße her. Ein kleiner Trupp — etwa 8—10 Mann — von den Lycker Dragonern, dem bald ein anderer folgte, rückte bereits in kriegsmäßiger Ausrüstung in der feldgrauen Uniform durch unsere Stadt, von der Bevölkerung mit Jubel und Freude begrüßt, und zog ohne Aufenthalt weiter der Grenze zu. — Sollte es nun also doch wirklich losgehen, der Krieg unabweidbar sein? — Die Gewißheit ließ nicht mehr lange